

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 36

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunfungen und
Veretas.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVII.
Band

Direktion: **Frenn-Holdinhausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonnezeit, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. Dezember 1921

Wochenspruch: Uebergieb dich nie der Ratlosigkeit, sondern überlege
mit allem Verstand, was jetzt zu tun sei.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Gebrüder Nieder-

mann für einen Umbau Augustinergasse Nr. 15, Z. 1; 2. Gartenbaugenossenschaft Westend für 23 Garten- und Gerätehäuschen und Ställe für Kleintierhaltung Fellenberg-/Goldbrunnenstrasse, Z. 3; 3. J. Binager für Weiterbewilligung des Verkaufstandes Badener-/Marienstr., Z. 3; 4. U. Garganigo für Weiterbewilligung des Verkaufstandes Badener-/Marienstrasse, Z. 4; 5. H. Stiefel für eine Dachwohnung Bäckerstrasse 127, Z. 4; 6. Dr. a Porta für Fassadenänderungen Breitensteinstrasse 7, 9, 11 und 15, Z. 6; 7. N. Bruppacher für die Lageänderung des genehmigten Autoremisengebäudes Rämistrasse 64, Z. 7; 8. J. Deuschles Erben für die Verbreiterung des Schuppenanbaues Vers.-Nr. 647/Minervastrasse, Z. 7; 9. J. Hirzel-Suter für eine Autoremise Carmenstrasse 55, Z. 7.

Ausstellungsgebäude in Zürich. Am 30. November trat die ständige Kommission für ein Ausstellungsgebäude in Zürich im Kunstgewerbemuseum zu einer Sitzung zusammen, um auf Grund des kürzlich abgehaltenen Vortrages von Dr. Keller-Huguénin die Frage eines Aus-

stellungsgebäudes neuerdings zu behandeln, für das, wie wir seinerzeit berichteten, in erster Linie das alte Tonhalle-Areal in Aussicht genommen ist. In der Sitzung wurden die Anforderungen an ein solches Ausstellungsgebäude nochmals einlässlich besprochen und schließlich eine engere Kommission bestimmt, die den Auftrag erhielt, sofort zur Vereinigung der Bedürfnisfrage zu schreiten, um einer nächsten Vollerfassung ein Programm für die Durchführung vorzulegen. Vorbehaltlich der Zustimmung des kantonalen Gewerbeverbandes wurde der ständigen Kommission aus dem Ausstellungsfonds ein Kredit von 20,000 Franken für die Vorarbeiten zur Verfügung gestellt.

Die **Brandwache der Stadt Zürich** soll in den früheren Räumlichkeiten des chemischen Laboratoriums an der Schipfe untergebracht werden, die hierfür instandgestellt werden. Die Kosten werden auf 29,000 Fr. berechnet; dazu kommen noch 10,800 Fr. für Miete und Mobilien.

Bau einer Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Zürich. Über dieses Projekt, das einen Kredit von 2,4 Millionen Franken erfordert, entnehmen wir der „N. Z.“: Im Februar 1913 bezeichnete die medizinische Fakultät der Universität die Schaffung einer dermatologischen Professur mit Klinik und Poliklinik am Kantonshospital Zürich als die dringendste Forderung. Da deren Einrichtung in den vorhandenen Spitalgebäuden sich als unmöglich erwies, erfolgte sie im Jahre 1916 provisorisch im Hause Nr. 10 an der Pestalozzistrasse.

Der Neubau ist nun projektiert im Knie der Gloriastraße gegenüber dem hygienischen Institut und soll in bezug auf den spitaltechnischen und wissenschaftlichen Ausbau allen berechtigten Ansprüchen genügen. Auf ein Erdgeschoß mit hohem Untergeschoß und zwei Stockwerke verteilt, enthält das Gebäude die Poliklinik für Haut- und Geschlechtskranke, die wissenschaftlichen Untersuchungs- und Lehrräume, sowie die gesonderten Krankenabteilungen für Haut- und Geschlechtskranke. Das Gebäude erhält helle Laboratorien, einen Hörsaal für etwa 150 Zuhörer, die Poliklinik mit getrennten Abteilungen für Männer und Frauen, Warte- und Behandlungsräumen, Operationsraum und Bad, eine Abteilung für Röntgen- und Lichtbehandlung mit Warteraum, eine Abteilung für Krückerkranke, separate Krankenabteilungen mit 36 Krankenzimmern und 103 bis 109 Krankenbetten usw. Der Regierungsrat betont die große und steigende Frequenz des dermatologischen Instituts und die Notwendigkeit der Arbeitbeschaffung und verweist auf die Erhältlichkeit außerordentlicher Bundesbeiträge bis zu 20% der Baukosten auch für öffentliche Gebäude, die die Ausgaben für den Neubau wesentlich reduzieren werden.

Vom Neubau der Wäckerlingstiftung in Uetikon (Zürich). Der sehr gefällige, große Bau ist in verhältnismäßig kurzer Zeit ohne Unfälle und Störungen bei günstiger Witterung unter Dach gebracht worden. Das anhaltend schöne Herbstwetter, sowie die vorteilhaften Einrichtungen der Bau-Unternehmung haben viel dazu beigetragen. Der Anstaltsneubau, der für 35—40 Zuffassen berechnet ist, soll voraussichtlich nächsten Herbst beziehbar sein. Möge das neue Heim alsdann seinen Bewohnern ein Asyl werden, wo sie ihren Lebensabend in Ruhe genießen können. Das Wäckerling-Stift Uetikon ist in jeder Hinsicht günstig gelegen. Gegen Norden ist es geschützt durch die Pfannenstiel-Kette, nach Osten bietet sich ein prächtiger Ausblick in die Urner- und Glarnerberge, in südlicher und südwestlicher Richtung schaut das Auge den lieblichen Zürichsee, im Frühjahr und Sommer erfreut sich Auge und Herz am Grün des prächtigen Obstbaumwaldes, welcher rings die Anstalt umgibt.

Bauwesen in Wädenswil. Die durch die Neue Baugenossenschaft Wädenswil auf dem Boller in Arbeit stehenden vier Häuser mit zwölf Wohnungen sollen vor Weihnachten unter Dach kommen, so daß der innere Ausbau und die Umgebungsarbeiten bis 1. Mai beendet sein dürften. Zu dem raschen Fortschreiten der Bauten hat das anhaltend trockene Wetter wesentlich beigetragen.

Erweiterung der Geleiseanlagen in Wädenswil. Die Sondierungen des Seegrundes für die projektierte seeseitige Erweiterung des Bahndammes zur Erstellung des zweiten Geleises nähern sich dem Abschluß. Die Bohrungen erstreckten sich vom Gießen bis zu den Anlagen bei der Badanstalt; sie ergaben, wie man vernimmt, sehr unterschiedliche, im allgemeinen für Landanlage nicht günstige Resultate. Sollte der Kostenpunkt für die notwendige Anschüttung im See sich nicht ganz wesentlich günstiger gestalten, als durch eine Erweiterung landeinwärts, so würde letzteres Projekt, ganz besonders auch aus Gründen der Betriebssicherheit, wieder in den Vordergrund treten.

Ankauf der Postgebäude in Rüsnacht (Zürich) und in Bischofszell. Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung den Ankauf dieser beiden Postgebäude und verlangt für das erstere einen Kredit von 200,000 Fr., für das zweite 110,800 Fr.

Wasserversorgung Hombrechtikon (Zürich). Der Gemeinderat stimmte einem Projekte für den Ausbau des Wasserleitungsnetzes Uetikon-Seewald-Rain zu.

Der Markthallenbau in Bern. Die Delegierten des Verbandes der Vereinigten Quartier- und Gassenleiste versammelten sich am 21. November im Bürgerhaus, speziell zur Besprechung des Projektes einer Markthalle für die Stadt Bern. Nach orientierendem Referat von Herrn Ingenieur Brack und nach eingehender Diskussion, an welcher sich speziell die Delegierten der Außenquartier-Leiste beteiligten, wurde einstimmig beschlossen, es sei den Behörden der Stadt Bern das Projekt zur baldmöglichsten Ausführung als im Interesse der Stadt liegend und als sehr geeignet, die momentane Arbeitslosigkeit im Baugewerbe mildern zu helfen, bestens zu empfehlen. Es hat auch sehr angenehm berührt, daß die verschiedenen Delegierten der Außenquartier-Leiste sich restlos zu dem Projekt einer Markthalle, Kramgasse-Metzgergasse-Brunngasse stellten. Es ist allgemein der Wunsch geäußert worden, daß die Behörden nunmehr Zeit finden, dem Projekt näher zu treten. („Bund.“)

Wohnungsbauten in Langenthal. Die A.-G. „Gemeinnütziger Wohnungsbau“, welche gegenwärtig am Ziehweg sechs Häusergruppen aufstellt, wurde finanziert durch Zeichnung von Beiträgen von Gemeinde, Industrie, Handel, Gewerbe und Mieterschaft einerseits und durch Subventionen von Bund, Kanton und Gemeinde andererseits. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel, der in Langenthal immer noch herrschenden Wohnungsnot zu steuern, und trägt mit ihrem Bauen nicht unwesentlich zur Behebung der Arbeitslosigkeit bei, indem durchschnittlich 100 Personen mit den bezüglichen Arbeiten beschäftigt werden. Ausgeführt werden vier Einfamilienhäuser zu Vier-, 12 Einfamilienhäuser zu Drei- und 2 Zweifamilienhäuser zu Zweizimmer-Wohnungen, im ganzen 20 Wohnungen in sechs Baublöcken. Die gegen Ende Oktober begonnenen Arbeiten sind dank der regenarmen Witterung überraschend schnell fortgeschritten, stehen doch heute schon die zwei Bierzimmerblöcke und die drei Dreizimmerblöcke unter Dach, während der Zweizimmerblock in den nächsten Tagen ebenfalls so weit sein wird, so daß das ganze neue Quartier jedenfalls noch vor Neujahr im Rohbau fertig dastehen wird und die 20 Wohnungen im kommenden Frühsummer beziehbar sind.

Über die Wasserversorgung der Gemeinde Gelfingen (Zuzern), die durch Grundwasser gespeist wird, schreibt man dem „Luz. Tagbl.“: Mit einer Tiefbohrung von 19 m wurde ein fast unerschöpflicher Wasserstrom ergoßt. Ein ununterbrochener Pumpversuch von 20 Stunden von mehr als 400 Litern in der Minute ergab keine Absenkung des Wasserstandes, so daß auf eine Leistung von mindestens 1000 Litern per Minute gerechnet werden kann. Ein Pumpwerk von Gebr. Sulzer in Winterthur mit elektrischem Betriebe fördert das Wasser in das schon bestehende 73 m hoch gelegene Reservoir und in das Leitungsnetz. Das Wasser ist einwandfrei, klar und kalt. Die Baukosten belaufen sich auf 16,000 Fr. Die Betriebskosten richten sich nach dem elektrischen Stromtarif, der je nach Sommer oder Winter, Tag oder Nacht von 8 bis 13 Rappen per Kilowattstunde variiert; der Kubikmeter wird auf 6 bis 7 Rappen zu stehen kommen. Eine Luzerner Tiefbaufirma besorgte die Wasserfassung. Das Ganze ist ein in allen Teilen gelungenes Werk, womit sich die Behörden und Bürger der Gemeinde Gelfingen ein bleibendes Denkmal erstellt haben.

Erweiterung des Kantospitals in Glarus. (Korr.) Über die Spitalerweiterung ist mitzuteilen, daß gegenwärtig eine Spezialkommission die Umbaufrage prüft. Dem von einer Zürcher Architektenfirma ausgearbeiteten Projekt liegt ein Voranschlag von über 3,000,000 Fr. zu grunde. Solche Zahlen geben angesichts der schweren wirtschaftlichen Krisis und der finanziellen Lage des



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Telephon: Selnau 717 **Zürich** Kanzleistrasse Nr. 57

2972/1

Tafelglas en gros & Spiegelglasmanufaktur

Kantons Glarus zu denken. Die Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt ist aber so dringend geworden, daß eine befriedigende Lösung so schnell als möglich gesucht werden muß. In Kreisen Sachverständiger glaubt man, daß heute ein etappenweises Vorgehen angezeigt sei, wobei in erster Linie die Erstellung eines tuberkulose Pavillons und die Erweiterung der Klinik zu berücksichtigen wären.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Eine Anzahl Handwerker des Baugewerbes haben sich zu einer freien Vereinigung zusammengeschlossen, um zu versuchen, der stets wachsenden Arbeitsnot in der Baubranche gemeinsam entgegenzutreten. Beabsichtigt ist die Erstellung von 6—8 Mittelstandswohnungen (Ein- oder Zweifamilienhäuser). Diese Gruppe von Handwerkern hat nun den Gemeinderat in einer Eingabe um Abtretung eines geeigneten Bauplatzes ersucht. Die gemeinderätliche Baukommission hat sich mit der Frage befaßt. Das Terrain nördlich des Burgschulhauses kann leider nicht in Betracht kommen, trotzdem man auf dieses in erster Linie reflektierte, da noch ungewiß ist, welche Formen die Spitalerweiterung annehmen wird. Dem Ausbau der kantonalen Krankenanstalt muß selbstredend der Vorzug gegeben werden. Dagegen befindet sich geeignetes Baugelände auf Ober- und Untererlen. Die Baukommission wird in diesem Sinne Antrag stellen und zugleich vorschlagen, den von der Gemeindeversammlung festgesetzten Bodenpreis von 7 Fr. in diesem Fall auf 5—4 Franken per m² herabzusetzen, da es sich gewissermaßen um eine Notstandsaktion handle.

Bauwesen in Basel. Während die 19 kürzlich im Rohbau erstellten Dreifamilienhäuser an der Bergalingerstraße gegenwärtig im Innern ausgebaut werden, hat

man an der Utengasse auf dem schon seit mehreren Jahren brach liegenden Abbruchareal mit den Kellerausgrabungen für mehrere Wohnhäuser begonnen. Auch die Kellerausgrabungen für ein Doppelwohnhaus des Gas- und Wasserwerkes für Angestellte des Erlenspumpwerks Ecke Schorenweg—Fasanenweg sind in Arbeit. An der Riehenstraße 31 wird der Sockel des sogenannten Wasserturms zu Wohnzwecken umgebaut, außerdem werden die Außenfassaden renoviert. Das Tramwarthäuschen am Claraplatz ist verseht worden und es wird ein Riosk daran gebaut. An der Elsäfferstraße wird außer dem nun bald vollendeten Umbau der Liegenschaft Nr. 42 zu Verkaufsmagazinen des A. C. B., ein Magazinbau an eine Papierhandlung ausgeführt. Zu erwähnen ist noch der Umbau des „Bischofshofs“ an der Rittergasse zu Bureaulokalitäten der evangelisch-reformierten Kirchenverwaltung. Das neue Schulgebäude neben der „Mücke“ ist bis zwei Stockwerke über die Turnhalle gediehen. Zwei kleinere hübsche Villen werden an der Rüttimeyerstraße demnächst vollendet. Auf der Kleinen Anlage bei der Obermilerstraße ist ein größeres Gebäude als Lichtreglerstation im Rohbau entstanden. Die elektrischen Einrichtungen sollen bis nächsten Sommer beendet sein. An die Liegenschaft Münchensteinerstraße 120 erfolgt zurzeit ein Hausanbau mit Schopf. Am Walkenweg sind drei Doppelwohnhäuser der Basler Straßenbahnen als vierter Häuserblock bis zum ersten Stockwerk gediehen. Von mehreren am Brälingerweg geplanten Wohnhäusern sind die ersten zwei dem Boden entstiegen. An der Reimacherstraße ist (im Bauernhof Nr. 260) eine große Scheune und Schopf im Aufbau begriffen, an derselben Straße ist ein größeres Bureau und Wohngebäude im Rohbau entstanden. Die großen Magazin-gebäulichkeiten zc. für den neuen Werkhof am Dreispitz

sind größtenteils dem Eindecken nahe. Weitere Bauten sind noch im Aufbau begriffen. Auf dem Bruderholzplateau an der Bruderholzallee geht eine hübsche Villa der nahen Vollendung entgegen, mit dem Bau zweier weiterer Villen ist begonnen worden. In Kleinhiltningen ist in der Nähe des Neuhauswegs ein Wohnhaus demnächst vollendet.

Auch Riehen hat wieder einige Neubauten aufzuweisen: In der Nähe der Paradiesstraße sind vor kurzem zwei jetzt teils schon bewohnte Wohnhäuser entstanden. Ferner sind zu erwähnen: ein im Ausbau begriffenes Wohnhaus am Sieglinweg, sowie ein bis zum zweiten Stockwerk gediehenes Wohnhaus am Gatterweg. Am Pfaffenlohweg präsentieren sich neben zwei fertigen hübschen, noch unbewohnten Villen, zwei im Rohbau erstellte Wohnhäuser. Zu erwähnen ist noch der in Arbeit stehende Stockaufbau auf das Schulhaus zur Aufnahme der Spezialklasse und der Handarbeitsschule. Die milde Novemberwitterung ermöglicht noch das Arbeiten auf allen Bauplänen. („Nat.-Ztg.“)

Erweiterung des Frauenspitals in Basel. Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat folgenden Entwurf zu einem Großenratsbeschuß:

Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt, auf den Antrag des Regierungsrates, bewilligt auf Grund des vorgelegten Projektes für die Erweiterung des Frauenspitals einen Kredit von 5,000,000 Fr., welcher angemessen auf die Jahre 1922 und die folgenden zu verteilen ist. Dieser Beschluß ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum.

Dem Ratschlag ist ein ausführliches Gutachten von Herrn Prof. Cabhardt, dem verdienten Direktor des Frauenspitals beigegeben.

Grundwasserbohrung in Neuntrich (Schaffhausen). Hier wurde dieser Tage mit dem Bau eines Pumpschachtes für eine Grundwasserversorgung begonnen.

Wasserversorgung Dörflingen (Schaffhausen). Die Grundwasserbohrung ist beendet und ergab bei einem fünfständigen Pumpversuch 1200 Minutenliter Wasser. Die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß auf Ende dieses Jahres mit der Fertigstellung des Werkes gerechnet wird.



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZISE BEZOGEN, RUND, VIERTAKT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300^{mm} BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GRÜNDER: ALFRED BIEL (1844) — KÖNIGL. LANDESDIREKTOR: SEIT 1904

Erweiterung der Gas- und Wasserhauptleitung in Rorschach. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 12,250 Fr. für die Legung einer Gas- und Wasserhauptleitung in der Mühletobelstraße.

Plankonkurrenz für ein städtisches Verwaltungsgebäude in Aarau. Von 20 bei der Plankonkurrenz eingegangenen Projekten hat das Preisgericht folgende prämiert: 1. Preis: Projekt „Am Stadtbach“, Preis 3500 Fr., Verfasser: Frik Widmer, Architekt, Bern. 2. Preis: Projekt „Lichtof“, Preis 2500 Fr., Verfasser: Alfred Gradmann, Architekt, in Höngg. 3. Preis: Projekt „Licht und Kraft“, Preis 2200 Fr., Verfasser: Sager & Frey, Architekten, Mitarbeiter A. Mützenberg, Architekt, in Aarau. 4. Preis: Projekt „Höhensonne“, Preis 1800 Franken, Verfasser: R. Ammann-Straehl, Architekt, in Aarau, in Firma Ammann und von Senger. Das erstprämierte Projekt sieht einen kubischen Inhalt von 19,500 m³ zu 80 Fr. vor, also doch einen Kostenbetrag von 1,560,000 Fr.

Sanitäre Wohnungsverbesserungen in Aarau. Im Voranschlag für das Jahr 1922 ist für diesen Zweck ein Ausgabenposten eingestellt im Betrage von 8000 Fr. Der Gemeinderat stellt nämlich den Antrag, es seien die Hauseigentümer zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse in den Gebäuden der Altstadt aufzufordern, die Abortanlagen nach den heutigen Anforderungen der Technik und der Hygiene umzubauen, wobei nur noch Klosetts mit Wasserpülung und gußeisernen Leitungen mit Entlüftungen über Dach zulässig sind. Bei Hauseigentümern, deren finanzielle Lage eine bescheidene ist, leistet die Gemeinde an diese Umbauten einen Beitrag à fonds perdu von 20—40%. Die Abortumbauten müssen innert 8 Jahren durchgeführt werden.

Der Stand der Arbeitslosigkeit und die Bundesbeschlüsse zu deren Bekämpfung.

(Korrespondenz.)

Nach dem eben erschienenen Bericht des Eidgenössischen Arbeitsamtes beträgt die Zahl der am 31. Oktober 1921 verzeichneten gänzlich Arbeitslosen 74,238 Personen, gegenüber 66,646 am 30. September, so daß neuerdings eine höchst betrübende Zunahme um 7592 Personen zu konstatieren ist. Über diese Zunahme äußert sich der Bericht dahin, daß sie z. T. auf eine im Kanton Aargau zum erstenmal durchgeführte eingehende Erhebung zurück zu führen sei. Andererseits aber sei sie den immer ungünstiger werdenden Verhältnissen im Baugewerbe und den damit im Zusammenhang stehenden Betrieben zuzuschreiben.

Von den 74,238 gänzlich Arbeitslosen werden 14,526 bei Notstandsarbeiten beschäftigt, so daß sich die Zahl der tatsächlich ohne Arbeit befindlichen auf 59,712 beläuft. Davon müssen 39,072 Personen nach Bundesratsbeschuß vom 29. Oktober 1919 unterstützt werden.

Unter gänzlicher Arbeitslosigkeit leiden 59,913 Männer und 14,325 Frauen, gegenüber dem Vormonat eine Zunahme bei den Männern um 7450, bei den Frauen um 142. Unter den 14,526 bei Notstandsarbeiten Beschäftigten befinden sich 631 Frauen. Im September belief sich die Zahl der Notstandsarbeiter auf 13,106 Personen. Die Zahl der mit Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter hat sich im Oktober somit um 1420 Personen vermehrt. Die größte Zahl Notstandsarbeiter beschäftigt der kleine Kanton Neuenburg mit 3267 Personen. Ihm folgt der Kanton Bern mit 2516, dann Graubünden mit 1004, dann Genf mit 985 Personen usw.